Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

126 (30.5.1878) Beilage zum Ortenauer Boten

Visual Library

Der Landwirth sonst und jetzt.

So alt die Kultur des Menschengeschlechts, so alt ist die Geschichte der Landwirthschaft; — führwahr also grau genug, zugleich verschwindend im Halbdunkel der Zeitrechnungen und dennoch die jüngste der Erwerbskategorien, wenn jung heißt, was noch nicht entwickelt ist!

Niemand bezweifelt mehr, daß mit dem Ausspruche des ersten Hirten oder Jägers, eine bestimmte Fläche des Erdbodens sei sein Eigenthum, daß mit dieser Besitzdeklaration alles begann, was der Rente oder dem Ueberfluß aus der Arbeit entquillt. —

Die Geschichte der deutschen Landwirthschaft beginnt eigentlich erst mit der Regierung des Kaisers Josef II. von Oesterreich und der des Königs Friedrich II. von Preußen.

In der Weise wie diese beiden ausgezeichneten Regenten von oben herab die Landwirthschaft zu fördern suchten, brachen Leute vom Fach durch ihre Lehren Bahn zur Vervollkommnung des Landbaues; deren Schüler setzten das begonnene Werk fort und so kamen wir auf unsern jetzigen landw. Zustand.

Nach jetzigem Begriff ist die Landwirthschaft unstreitig eine der wichtigsten Beschäftigungen der Menschen. Sie nährt nicht allein alle Klassen der Bevölkerung, sondern liefert auch den größten Theil der Rohprodukte, welche die Industrie zur Verarbeitung nöthig hat.

Der Gewerbsfleiß wird nur da wahrhaft ersprießliche Früchte tragen, wo die Landwirthschaft zu einem gewissen Grade von Vollkommenheit gediehen ist; sie bildet die erste Grundlage, auf welche der Wohlstand eines Staates errichtet werden kann.

Sie ist ferner die Vorgängerin jeder andern Kultur. Zuerst muß die Axt des Pflanzers die Urwälder niederhauen, die Pflugschar den Boden aufreißen und müssen Sümpfe ausgetrocknet werden, ehe Städte gegründet, Industrie gepflegt und Handel geschaffen werden kann.

Die Landwirthschaft muß zuerst eine Fülle von Nahrungsmitteln hervorbringen, ehe Künste ihren Tempel aufrichten und die Wissenschaft ihre Fackel anzünden kann.

Alle Völker der Erde treiben Landwirthschaft. Sie ist in neuerer Zeit Gegenstand scharfsinniger Forschungen großer Gelehrten und zur besondern Pflege der meisten Staatsregierungen geworden: ja selbst bei den Völkern des Alterthums hat sie schon in großem Ansehen gestanden und die Vielgötterei der Griechen, Römer und Egypter hat ihr eigene Götter gewidmet, Tempel und Altäre gebaut.

Sie ist nicht allein die wichtigste und nützlichste Beschäftigung der Menschen, sondern auch eine der edelsten. Der Landwirth lebt von den Gaben, welche ihm durch Gottes Segen die Erde emporbringt, er wird dadurch allen Gliedern der Gesellschaft nützlich und keinem schädlich. — Der Landwirth lebt frei und diese Unabhängigkeit entschädigt denjenigen, der sie zu schätzen weiß reichlich für die Beschwerden, welche von dem Ackerbaustande unzertrennlich sind.

Allein damit die Landwirthschaft diese Vortheile gewähre und zu der edelsten Beschäftigung werden könne, muß sie mit Umsicht und Nachdenken getrieben werden. Nur dann kann sie wahrhaft Freude bringen, wenn der Landwirth sich bei jeder Arbeit seines Willens und Strebens bewußt ist, wenn er bei jeder Verrichtung sich Gründe und Ursache seines Handelns anzugeben weiß.

Der Landwirth lebt in der Natur und muß mit derselben arbeiten. Nur dadurch, daß er die Gesetze der Natur studirt und nach denselben seine Einrichtungen trifft, wird er gedeihen können.

Eine gut eingerichtete Landwirthschaft gleicht einer Maschine, an der kein Nagel fehlen darf, wenn der Gang des Getriebs nicht gehemmt oder gestört werden soll.

Wenn aber die Landwirthschaft zur Aufgabe hat, den höchst möglichen Ertrag aus dem Boden zu erzielen ohne diesen zu erschöpfen, so ist leicht einzusehen, daß diese Aufgabe nur beim gebildeten Landwirth eine genügende Lösung finden kann.

Die Verhältnisse jeder Gegend ändern sich mit der Zeit, die Bevölkerung mehrt sich, die Bedürfnisse wechseln, die Vervollkommnung des Transportwesens durch Dampfschifffahrt u. Eisenbahn bringt Produkte aus entfernten Ländern gleichsam in die Nähe, was für landw. Erzeugung oft sehr wesentlichen Einfluß auszuüben im Stande ist; deßhalb muß die Landwirthschaft, wenn sie einträglich betrieben werden soll, sich immer nach den Bedürfnissen seiner Abnehmer richten und daher auch jeder Zeit im beständigen Fortschreiten sein. Was vor etlichen Jahren noch rentiren konnte, ist heute im Stande zu ruiniren; betrachten wir nur die Einführung der Stallfütterung und die Aufnahme unserer jetzigen Handelspflanzen, von welch letzteren man vor noch nicht langer Zeit keine Ahnung hatte.

Welchen Umschwung haben nur diese Zeitperioden im landw. Betrieb hervorgebracht?

Wie gesagt habe ich die Landwirthschaft mit einer Maschine verglichen, deren Räder genau ineinander greifen und deren geregelter Gang von der vollkommenen Harmonie der einzelnen Theile abhänge: durch den Einfluß des Landwirthes, durch seine Persönlichkeit wird das Getriebe zu einem organischen Ganzen vereinigt, dessen Seele und Mittelpunkt der Landwirth ist.

Zur Erlernung von Künsten und Gewerben hält man es für eine unbedingte Nothwendigkeit, daß diejenigen Personen, welche sich mit Erfolg darauf verlegen wollen, Neigung und Talent zum Stande haben.

So viel auch die Willenskraft des Menschen über seine geistigen Anlagen vermag, so hat doch die Landwirthschaft in dieser Beziehung nichts von den andern Ständen voraus, denn zu einem tüchtigen Landwirthe ist natürliche Neigung und Sachkenntniß ebenso nothwendig, als zur Bildung eines geschickten Fabrikanten oder gelehrten Beamten.

Nur der, welcher seinen Stand liebt, ihn ehrt und achtet, kann diejenige Vollkommenheit erlangen, welche zu einem tüchtigen untadelhaften Betriebe nothwendig ist.

Dieses ist meine Ansicht vom Stande der Landwirthe, anders wird derselbe oft von sogenannt gebildet sein wollenden Persönlichkeiten angesehen, was der Nichtkenntniß der wahren Lage zuzuschreiben ist.

Wenn auch Geschicklichkeit und mechanische Fertigkeit dem Landwirth unumgänglich nothwendig sind, so ist ihm auch eine geistige Bildung von großem Nutzen.

Jede Bildung, die den Verstand übt und das Herz veredelt, ist dem Landwirth heilsam, selbst wissenschaftliche Studien schaden ihm nichts, wenn sie auch in keinem Zusammenhange mit den Kenntnissen der Landwirthschaft stehen. —

Wohl kein Gewerbe ist so vielen Unglücksfällen und Zufälligkeiten ausgesetzt, als die Landwirthschaft, daher gehört eine gewisse Gemüthsruhe dazu, die manchfachen Widerwärtigkeiten zu ertragen, eine gewisse Ergebung in das Schicksal, die nur der Glaube allein zu geben vermag.

Der Landwirth darf bei allem Fleiße, Eifer und Anstrengungen nie vergessen, daß nur durch die Segnungen der Allmacht seine Bemühungen erfolgreich werden und daß dieselbe allein die Quelle alles Gedeihen auf Erden ist und bleibt.

Wer so durchdrungen ist von diesen Tröstungen, der wird auch die härtesten Schläge des Schicksals mit Geduld und Selbstüberwindung tragen und mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht doch den Lohn, wenn auch nicht immer gleich, seines mühevollen Tagwerkes finden.

Der Stand der Landwirthe ist seit den letzten politischen Umwälzungen, besonders in unserem engeren Vaterlande, in alle Rechte getreten, die andern Ständen zukommen; allein mit diesem Rechte sind auch dem Stande neue Pflichten erwachsen. —

Wenn es in früheren Zeiten verzeihlich gefunden wurde, daß der von mancherlei drückenden Lasten niedergebeugte Bauersmann unwissend u. roh war, so kann heute, wo durch die väterlichen Bemühungen unserer Regenten diese Fesseln großentheils geschwunden sind, Bildung und Sittlichkeit von dem Mann verlangt werden, dessen Beruf das Bauen der Erde ist.

Der Landwirth, der sich über Mangel an Achtung von Seiten anderer Stände zu beklagen hat, kann sicher darauf rechnen, daß ihm diejenigen Eigenschaften abgehen, die ihm auf die Achtung seiner Mitmenschen ein gewisses Recht geben. Der Landwirth als solcher ist geachtet und geehrt, die Landwirthschaft selbst aber als eine würdige Beschäftigung betrachtet. —

Eine solche Menge der glänzendsten Entdeckungen und Erfindungen, eine so riesenhafte Entwicklung des landw. Gewerbes in so kurzer Zeit ist noch nicht erlebt worden. Dennoch gibt es Tausende, die sich dieser großartigen Umwälzung nicht bewußt werden, dieselbe nicht zu erklären verstehen, sich mit ihr nicht zu befreunden vermögen, vielmehr die Vergangenheit, die gute alte Zeit preisen, über die Gegenwart klagen und auf bessere Zukunft hoffen. Und doch ist alles in unserer nächsten Nähe zum Erstaunen umgewandelt, wie uns ein offener ungetrübter Blick davon überzeugen wird. —

Wo sonst weithin Lachen sich erstreckten, finden wir jetzt blühende Fluren, den Bächen und Flüssen unseres Landes hat die Kunst den Weg zum Ablauf gebahnt, hiedurch viele Ortschaften vor Wasserschaden bewahrt und tausende von Morgen Feld dem Betriebe übergeben. An der Stelle der uralten ungebahnten Wege durchzieht jetzt ein Netz der schönsten Straßen das Land, zahllose prachtvolle Brücken überspringen Flüsse und Bäche, die alten dunkeln u. unfreundlichen Gassen der Städte haben sich geöffnet und zu freundlichen Straßen erweitert, blühende Städte und wohlhabende Dörfer findet man jetzt da, wo einst Ruinen und Lehmhütten stunden.

Alle diese Werke sind die Folgen des Fortschrittes und erhöhten landw. Betriebes. Bauen wir eifrig fort in dieser schönen Weise, benützen wir alle Mittel (Schulen) zu unsrer Vervollkommnung! Sicherlich werden wir immer mehr ein würdiges Glied des großen Ganzen sein.

Vom Fortschritt im Einzelnen ein andersmal.

Sch.

Vermischte Nachrichten.

* Offenburg, 21. Mai. (Strafkammer.) Die in der heutigen Sitzung verhandelten Fälle sind folgende: 1) Die Anklage gegen den 51 Jahre alten, verheiratheten Taglöhner Georg Böhschmidt I. von Dorf Kehl wegen Diebstahls. Der Angeklagte, schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft, hat in der Nacht vom 29. auf den 30. März d. J. dem Holzhändler Andr. Rösch von Dorf Kehl 2 Scheiter Tannenholz entwendet und wurde deßhalb wegen in wiederholtem Rückfall verübten Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. 2) Die Anklage gegen den 32 Jahre alten, ledigen Landwirth Achilles Falk von Lauf und den 58 Jahre alten verheiratheten Gastwirth Reinhard Falk von da wegen Diebstahls. Die beiden Angeklagten, Ersterer schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft, sind beschuldigt, daß sie in gemeinschaftlicher Ausführung durch mehrere selbständige Handlungen in der Nacht vom 25./26. Juni v. J. a. dem Markus Kurz von Lauf aus dem dortigen Gemeindewald (Horngaß) ½ Klafter Buchenholz im Werth von 20 M. 58 Pf. und b. dem Josef Oberle von Sasbachwalden von dessen Behausung hinweg eine Stange von einigem Werthe entwendet. Die Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlich und damit Ersterer wegen im wiederholten Rückfall verübten Diebstahls, Achilles Falk unter Annahme mildernder Umstände zu einen Zusatz zu der durch das Urtheil vom 27. Juli 1877 erkannten Strafe bildenden Gefängnißstrafe von 2 Monaten, Reinhard Falk zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt. (Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachungen.

Submissionvergebung.

3242.2.2. Die Gemeinde Appenweier vergibt auf dem Wege öffentlicher Submission die Herstellung eines Blitzableiters auf die Pfarrkirche.

Die Angebote sind schriftlich, versiegelt, bis längstens Samstag den 1. Juni d. J., Nachm. 1 Uhr, bei dem Bürgermeisteramt abzugeben.

Bedingungen und Kostenüberschlag können auf dem Rathhaus dahier eingesehen werden.

Appenweier, den 28. Mai 1878.

Der Gemeinderath.
Graf, Bürgermeister.

Heugras-Versteigerung.

3250.2.1. Die unterzeichnete Stelle bringt das diesjährige Heugras zur Versteigerung, wie folgt:

1. Von 24 Hektar Gemarkung Oberkirch und Fernach sowie Scheuermatte, Belzermatte und Schweinsmatte Gemarkung Maisenbühl

Donnerstag den 6. Juni,
Morgens 10 Uhr,
in der Linde in Oberkirch.

2. Von 2 Hektar Gemarkungen Mösbach und Kappel

Donnerstag den 6. Juni,
Mittags 3 Uhr,
im Pflug in Mösbach.

3. Von 52 Hektar Gemarkungen Erlach und Zusenhofen

Freitag den 7. Juni,
Morgens 8 Uhr,
in der Linde in Zusenhofen.

4. Von 38 Hektar Gemarkung Nußbach und Ettigwaldmatten, Gemarkung Maisenbühl

Samstag den 8. Juni,
Morgens 8 Uhr,
in der Linde in Nußbach.

5. Von 19 Hektar Gemarkungen Renchen und Wagshurst

Dienstag den 11. Juni,
Morgens 9 Uhr,
im Engel in Wagshurst.

6. Von 32 Hektar Gemarkungen Achern und Großweier

Mittwoch den 12. Juni,
Morgens 8 Uhr,
in der Linde in Großweier.

Oberkirch, den 25. Mai 1878.

Großh. Domänenverwaltung.
Böckh.

Heugrasversteigerung.

Das Heugras von den in Selbstbewirthschaftung stehenden domänenärarischen Wiesen des diesseitigen Verwaltungsbezirkes wird wie folgt versteigert:

Mittwoch den 5. Juni,
Vorm. 9 Uhr,
von 41 Hectare der Gemarkung Marlen im Adler daselbst.

Donnerstag den 6. u. Freitag den 7. Juni,
Vorm. 9 Uhr,
von sämmtlichen Wiesen der Gemarkung Eckartsweier, als: Schutterwald, Krummort, Agnes, Scheuer-, Johanniter- und Rößmatten u. Gürtleere, zus. 168½ Hectare, bei der Güteraufsehers-wohnung im Schutterwald.

Samstag den 8. Juni,
Vorm. 9 Uhr,
ebenda von den alten Wiesen der Gemarkung Willstätt, als: Kästel, neue und alte Johanitermatte, Rößleere, Giesing, Strich, Neuntauen, Binsenburg, oberes und unteres Bruch, linkes und rechtes Ufer der Kinzig mit 81 Hektare 79 Are.

Dienstag den 11. Juni,
Vorm. 9 Uhr,
von den Loosen 1—183 der Kinzigkanalwiesen, Gemarkung Willstätt, mit 82 Hectare, bei der Güterhütte daselbst.

Mittwoch den 12. Juni,
Vorm. 9 Uhr,
ebenda von den Loosen 184—255 der Kinzigkanalwiesen, der Wüstmatte und Wolfsgasse mit 29 Hect., von der Amtsmatte und Leimenlöcher 7 Hect. 46 Are der Gemarkung Willstätt, 1 Hect. im Grüble, Gemarkung Griesheim, 2 Hect. 66 Are in der Grub, Gemarkung Sand, 5 Hect. 68 Are Hesselhurster und 2 Hect. 5 Are Legelshurster Wiesen.

Donnerstag den 13. Juni,
Nachm. 3 Uhr,
von 18 Hectare der Gemarkungen Auenheim und Bodersweier im Adler daselbst.

Freitag den 14. Juni,
Vorm. 9 Uhr,
von 36 Hectare der Gemarkung Dorf Kehl im grünen Wald zu Sundheim;

Nachm. 4 Uhr
von der Faien-, Grau- u. Söllingmatte u. Schutterloch der Gemarkung Neumühl mit 6½ Hect, vom Kästel und Canserin, rechtes Ufer der Kinzig- und Scheuermatte mit 3 Hect. 24 Are der Gemarkung Willstätt, in der Krone zu Neumühl.

Samstag den 15. Juni,
Vorm. 9 Uhr,
von 52 Hectare 69 Are der Gemarkung Hohnhurst und 1 Hectar 21 Are der Gemarkung Endingerwald im Ochsen zu Hohnhurst.

Montag den 17. u. Dienstag den 18. Juni,
Vorm. 9 Uhr,
von 188 Hectare der Gemarkung Thomaswald im Pflug zu Holzhausen.

Kork, den 25. Mai 1878.

Großh. Domänenverwaltung.
3206.2.2. Bulster.

Steigerungs-Bekanntmachung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Karl Sigg von Elgersweier am

Montag den 3. Juni l. J.,
Vorm. 9 Uhr,

in dessen Wohnung nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

1 Pferd, Pferdgeschirr, 1 Krautstande, 1 Butterfaß, 1 Waschzuber, 2 Kübel, 6 Hühner, 2 Wagendielen, 2 Stämmchen Nutzholz, 1 alter Pflug, 1 steinener Brunnentrog, 1 Baumsäge, Bildertafeln, 1 Wanduhr, 1 alte Bettlade, Spinnräder, Laternen, Nachttischle, Heu und Stroh, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Kiste und sonst verschiedenes Feld- und Handgeschirr.

Offenburg, den 26. Mai 1878.
3207.2.2. Becherer, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

3178.3.2. In Folge richterlicher Verfügung wird die zu Korbmacher Franz Minet'schen Gantmasse hier gehörige Behausung

Grdst.-Nr. 287, Plan 7, Gewann Ortsetter: 54,9 Meter Hofraithe (6,1 Ruthen), worauf lt. Brandversicherungsb. B. III. S. 2205 Nr. 559, Haus-Nr. 663, Fischerstraße, Wohnhaus zweistöckig mit Balkenkeller, Brandversicherungsanschlag 2400 Mark, neben Anton Burg und Straße, taxirt zu . . . . 4000 M.

Dienstag den 11. Juni d. J.,
früh 9 Uhr,

auf dem Rathhaus hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Offenburg, den 21. Mai 1878.

Der Großh. Notar:
Serger.

Ebersweier.

3241.2.2. Bei Ludwig Eckert Wwe. ist ein fetter Wucherstier zu verkaufen.

Neue Matjes-Häringe

eingetroffen bei
3222.2.2. **Math. Walter,** Offenburg.

Am 12. und 13. Juni d. J.

beginnt mit der **1. Ziehung** die vom Staate **genehmigte und garantirte**

Hamburger Stadt-Loterie.

Dieselbe besteht aus 91,000 Losen und 49,600 Gewinnen, wovon Haupttreffer eventuell 375,000, 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 1mal 40,000, 1mal 36,000, 3mal 30,000, 1mal 25,000, 5mal 20,000, 6mal 15,000, 1mal 12,000, 23mal 10,000, 4mal 8000, 2mal 6000, 31mal 5000, 74mal 4000 Mk. 2c.

Hierzu vers. **Originallose**

Ganze	Halbe	Viertel
6 Mk.	3 Mk.	1,50 Mk.

gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß.

Spieler erhalten die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,
vom Staate angestellter Haupt-Collecteur
in Braunschweig.

3084.8.5.

Beste Qualität

Getreide-Preßhefe

wöchentlich **2mal frisch** zu haben bei
Philipp Müller,
1843.4.4. Hauptstraße 200 Offenburg.

Offenburg.

Anzeige.

6133.3.11. Im **Kreisgefängniß** in Offenburg werden Strohdecken nach Maß gefertigt und sind daselbst auch immerwährend Stroh- und Thürvorlagen vorräthig.

Ferner werden Stroh- und Rohrsessel eingeflochten.

Bösartige Knochen- und Fußgeschwüre, nasse u. trockene Flechten, Salzfluß und offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster).** Pag. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Zu verkaufen

ein **Maler- & Anstreicher-Geschäft** mit solider Kundschaft im Großherzogthum Baden. Offerten sub H. 775 an **Haasenstein & Vogler** in Mannheim. (H.62515) 3173.2.2.

3229 2.2. Es ist eine 9jährige, schön gebaute Stute, guter und vertrauter Läufer, auch zu schwerem Zuge geeignet, zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei steinerne Fenstergestelle, 1,14 m breit, 1,60 m hoch im Licht, mit oder ohne dazu gehörige Fenster, bereits noch neu, verkauft billig **A. Reiff** in Offenburg.

Ein Haupttreffer von 375,000 Mark

ist im glücklichsten Falle zu gewinnen bei der von der Regierung genehmigten und **garantirten Hamburger Geld-Lotterie,** welche aus **91,000** Original-Loosen (Nr. 1—91,000) besteht, wovon **49,600** gewinnen müssen. Die Ziehung beginnt am

12. Juni a. c.

Außer obigem Haupttreffer enthält die Lotterie specielle Gewinne von:

1 à 250,000	6 à 15,000
1 à 125,000	1 à 12,000
1 à 80,000	23 à 10,000
1 à 60,000	4 à 8,000
1 à 50,000	2 à 6,000
2 à 40,000	31 à 5,000
1 à 36,000	74 à 4,000
3 à 30,000	200 à 2,400
1 à 25,000	412 à 1,000
5 à 20,000	etc. Mark

Alle 49,600 Gewinne betragen zusammen **8 Million 608,800 Mark**

und werden in 7 Abtheilungen ausgeloost; gegen Einsendung des festgesetzten Loospreises in Banknoten oder Postmarken, auch pr. Postanweisung oder Nachnahme versende ich rechtzeitig zur 1. Ziehung **Originallose**

1/1	1/2	1/4
à M. 6	M. 3	M. 1½

Ausführliche **Ziehungsprogramme** werden jeder Loossendung beigefügt. **Amtliche Ziehungslisten** versende sofort nach jeder Ziehung. Die gewonnenen Beträge werden unter **Staatscontrolle** sofort nach jeder Ziehung ausbezahlt. Da die Ziehung wie oben erwähnt bereits am **12. Juni a. c.** beginnt, bestelle man, damit wir alle Aufträge mit gewohnter Promptheit ausführen können, die Bestellung schnellstens vertrauensvoll und direct einzusenden an

L. S. Weinberg Wwe.
Haupt-Lotterie-Bureau.
Hamburg.

3203.5.2.

Steiner.